

Dr. Norbert Rogalski

Dr. Karsten Schumann

Seiner ehemaligen Hochschule, der DHfK, stets verbunden

(Der nachfolgende Text wurde im Januar 2016 rückblickend ohne Notizen über die damaligen Geschehnisse verfasst. Der Autor bittet darum zu berücksichtigen, dass der eine oder andere Sachverhalt oder manches Datum eventuell nicht zu 100% dem wirklichen Ablauf entsprechen könnte.)

Millionen Bürger Deutschlands und vor allem die am Fußball begeisterte Bevölkerung könnte man aus dem tiefen Schlaf wecken und nach dem bedeutendsten Fußball-Verein des Landes fragen, dann würden, so bin ich fest davon überzeugt, 99% der Befragten mit „FC Bayern München“ sofort antworten. Sollte man weiter Fragen nach aktuellen oder ehemaligen Spielern, Trainern sowie Funktionären und Managern dieses Vereins stellen, dann wären zahlreiche, bedeutende Namen ohne Atempause zu hören. Doch der Name Karsten Schumann wäre wohl mit Sicherheit nicht dabei. Warum?

Er ist im Sportvorstand dieses Fußball-Clubs als Mitarbeiter seit einigen Jahren im Verantwortungsbereich des bekannten, populären Matthias Sammer tätig, arbeitet bewusst im Hintergrund und ist für sportwissenschaftliche Sachverhalte der Trainingsgestaltung und für die Nachwuchsentwicklung vorrangig mit zuständig. Mit dieser Arbeitsaufgabe trägt er auch zur weiteren erfolgreichen sportlichen Bilanz und Entwicklung des „FC Bayern München“ bei, ohne in der medialen Öffentlichkeit eine Rolle zu spielen, in die er sich auch selbst nicht drängt. Journalisten nennen ihn oft die „rechte Hand von Sammer“ und auch „der Unsichtbare“.

Wo konnte sich Karsten Schumann die erforderlichen Kenntnisse auf sportwissenschaftlichen Gebiet aneignen, um bei diesem renommiertesten Fußball-Club Deutschlands überhaupt tätig sein zu können? Aus mehreren Gründen kann ich dazu Auskunft geben, da ich ihn seit 1984/85 kenne, bis heute in Verbindung mit ihm stehe und vor allem auch seine enge Beziehung zu seiner ehemaligen Ausbildungsstätte, der Deutschen Hochschule für Körperkultur (DHfK) in Leipzig,

außerordentlich schätze, für die er sich als Absolvent dieser Hochschuleinrichtung auch bleibende Verdienste erworben hat.

Zu einigen Etappen seiner Ausbildung und zu seinen Publikationen, die er rückblickend zu verschiedenen Sachverhalten der 1990/91 abgewickelten DHfK initiiert und herausgegeben hat:

Karsten Schumann studierte von 1985 bis 1989 an der o. g. Hochschule in der **Grundstudienrichtung „Sportwissenschaft“** und schloss das 4-jährige Studium in der Spezialisierungsrichtung **Leistungssport** mit der Berufsbezeichnung „Diplomsportlehrer“ ab (das war gleichzeitig der 1. akademische Grad in der DDR). Die genannte Grundstudienrichtung gliederte sich in vier Spezialisierungsrichtungen:

- **Leistungssport** (Diplomsportlehrer mit Trainerspezialisierung für die besonders geförderten Sommer- und Wintersportarten im DTSB in den drei Förderstufen).
- **Massensport** (Diplomsportlehrer für vorwiegend pädagogische Tätigkeiten im Massen bzw. Freizeit -und Erholungssport und für den allgemeinen Wettkampfsport in den Betriebssportgemeinschaften).
- **Militärische Körperertüchtigung** (Diplomsportlehrer mit der Spezialisierung als Sportoffizier für die bewaffneten Organe).
- **Leitung der Körperkultur** (Diplomsportlehrer, spezialisiert für Leitungsfunktionen in den Bezirks – und Kreisorganisationen im DTSB, in anderen Massenorganisationen und für staatliche Organe).

Nach folgenden **Grundsätzen** waren die Studienpläne nach umfangreichen Diskussionen im Lehrkörper, in den Fachgremien der Hochschule und nach Abstimmungen mit den jeweiligen Praxispartnern aufgebaut:

- Vom Allgemeinen (Grundausbildung) zum Besonderen (Spezialisierung)
- Von der Theorie zur praktischen Anwendung, besonders mit einem System der Praktika für die Studierenden, möglichst in den späteren Einsatzbereichen
- Vermittlung von Teilerkenntnissen der Sportwissenschaft zu ihrer schrittweisen Integration und Komplexität für die beruflichen Anforderungen
- Sachliche Aneignung von Kenntnissen zu einer immer größeren Befähigung zur selbständigen wissenschaftlichen Arbeit
- Einheit von theoretischer und sportpraktischer Ausbildung

Mit der Aneignung der Inhalte der einzelnen Fachgebiete in den obligatorischen Lehrveranstaltungen nach den genannten Grundsätzen und einem vertiefenden

Selbststudium konnte K. Schumann bereits wesentliche Kenntnisse für seine heutige Tätigkeit erwerben. Diese Kenntnisse wurden aber durch die Mitarbeit in einem **Studentenzirkel** (5 bis 10 Studierende) weiter vertieft. Studentenzirkel bestanden vor allem im letzten Jahrzehnt der Existenz der DHfK zusätzlich zu den Lehrveranstaltungen in der Regel in allen Fachgebieten und wurden von Hochschullehrern oder wissenschaftlichen Mitarbeitern geleitet. In welchem Fachgebiet die Studierenden mitwirken wollten, konnten sie selbst entscheiden. Doch haben die Leiter dieser Zirkel auf die Auswahl der jeweiligen Studierenden auch Einfluss genommen, sie waren ihnen aus den verschiedenen Formen des Hochschulunterrichts bekannt. Diese Studentenzirkel hatten die Funktion:

- Alle Teilnehmer für die wissenschaftliche Arbeit durch die Bearbeitung von begrenzten Forschungsthemen noch besser zu befähigen.
- Besondere Begabungen und Interessen einzelner Studierender besonders zu fördern und gleichzeitig zu entdecken sowie damit auch den eigenen Nachwuchs für eine Tätigkeit an der DHfK mit heranzubilden.
- Den Teilnehmern das Finden der Diplomarbeiten-Themen aus den Forschungsprojekten zu erleichtern. Die Diplomarbeit der Zirkelteilnehmer wurde in der Regel zu einer Thematik aus dem fachwissenschaftlichen Gegenstand des Zirkels formuliert und in der Erarbeitungsphase auch vom Leiter des Zirkels bis zum Abschluss betreut.

Als Dozent für **Sportpolitik** an der DHfK in den 80er Jahren (gleichzeitig auch Prorektor für Erziehung und Ausbildung) leitete ich Seminare der Studierenden in diesem Fachgebiet. In einer dieser Seminargruppen war auch Karsten Schumann erfasst. Auf diese Weise lernte ich ihn als aufgeschlossenen, fleißigen und an dem Fachgebiet Sportpolitik interessierten Studenten kennen. So ergab es sich in Gesprächen mit ihm, dass er Mitglied auch meines Studentenzirkels wurde, der in der Regel einmal in der Woche während der Studienzeit für etwa 90 Minuten zusammentrat. Der Gegenstand der Arbeit befasste sich - angelehnt an ein Forschungsvorhaben an der Hochschule dieser Zeit – mit Analysen über die Struktur, Wirkungsweise und Leitung des Leitungssports ausgewählter kapitalistischer Länder Europas. Zusammengefasst ging es um die Bedingungen der Entwicklung des Leistungssports in diesen Ländern und um ihre Möglichkeiten, ob sie die Weltspitze in bestimmten Sportarten bei entscheidenden Wettkämpfen zukünftig in der Lage

sind, mitzubestimmen. Karsten Schumann nahm die Mitarbeit im Zirkel sehr ernst und ließ eine besondere Befähigung für die sportwissenschaftliche Arbeit erkennen. Sein Thema der Diplomarbeit lautete etwa: **„Zur Leistungsfähigkeit des Leistungssports und die Möglichkeiten seiner weiteren Entwicklung in Italien.“** Die genaue Formulierung kann ich nach ca. drei Jahrzehnten rückblickend nicht mehr nennen. Die Problematik der Bearbeitung solcher Themen bestand darin, dass nur auf der Grundlage der einschlägigen Publikationen in der DDR, einschließlich begrenzter ausländischer Zeitschriften und Zeitungen, recherchiert werden konnte. Studien vor Ort, sie wären notwendig gewesen, konnten aber aus den bekannten Gründen nicht stattfinden. Trotzdem hat K. Schumann das greifbare schriftliche Material gut gesichtet, gründlich ausgewertet und wesentliche Schlussfolgerungen davon abgeleitet. Die Diplomarbeit und ihre Verteidigung vor Fachleuten auf diesem Gebiet konnten mit der Note 1(sehr gut) bewertet werden. Das Ergebnis seiner Diplomarbeit und die engagierte Mitwirkung im Studentenzirkel waren meine Begründung, ihn nach erfolgreichem Abschluss des Studiums unmittelbar für das 3-jährige Forschungsstudium den zuständigen Gremien der Hochschule zur Bestätigung vorzuschlagen. Er stimmte ebenfalls der Fortsetzung einer solchen weiteren Qualifizierung zu. Die Bestätigung ist dann zum entsprechenden Termin erfolgt.

Das Forschungsstudium wurde im Zuge der 3. Hochschulreform in der DDR in den 70er Jahren an allen Universitäten und Hochschulen des Landes eingeführt, das mit einer Promotion abschloss, wenn der Kandidat die notwendigen Forderungen erfüllte. Das Ziel bestand darin, Studierenden mit einem guten und sehr guten Studienabschluss, die gleichzeitig für die wissenschaftliche Tätigkeit großes Interesse empfanden und dazu eine besonders Begabung besaßen, die Möglichkeit zu geben, die Qualifizierung unmittelbar nach Studienabschluss fortzusetzen. Es eröffnete den Universitäten und Hochschulen auch diesen besonderen Weg, neben vielen anderen, den wissenschaftlichen Nachwuchs aus den eigenen Reihen mit heranzubilden. Der Nachteil bestand jedoch darin, dass die Kandidaten kaum Erfahrungen in der Praxis bisher sammeln konnten. Der große Vorteil war aber dadurch gegeben, dass für die Zeit der drei Jahre im Forschungsstudium ein Stipendium in einer Höhe gezahlt wurde, das den normalen Lebensunterhalt

sicherte. Das Forschungsstudium der DDR ist im Hochschulwesen Deutschlands dem Promotions-Studium in etwa gleichzusetzen.

Nachdem Karsten Schumann in das Forschungsstudium im Herbst 1989 aufgenommen wurde, verloren sich ungewollt unsere Wege für einige Zeit. Die Jahre 1989/90 waren die Periode der Auflösung der DHfK auf Beschluss der neu gebildeten Sächsischen Staatsregierung, was man im politischen Sprachgebrauch „Abwicklung“ nannte, und die Phase der Gründung der Fakultät für Sportwissenschaft als nachfolgende Einrichtung der Hochschule. Die Leitungsorgane der Fakultät waren gezwungen, ca. 90% des Personalbestandes der seit 1950 bestehenden DHfK nach vorgegebenen Kriterien schrittweise zu entlassen, meine Entlassung eingeschlossen. Ich wurde zunächst für einige Monate arbeitslos, arbeitete dann mehrere Jahre für Fensterbau-Firmen im Außendienst und war deshalb auch aus Zeitgründen über das Geschehen an der neu gegründeten Fakultät, über den Ablauf des Studiums der Studierenden und über den Verbleib der Forschungsstudenten nicht mehr informiert. Von ehemaligen Arbeitskollegen erfuhr ich aber nach einiger Zeit, dass die Forschungsstudenten (ob alle, kann ich nicht belegen) die Möglichkeiten erhielten, unter den veränderten gesellschaftlichen und hochschulrechtlichen Bedingungen die begonnenen Arbeiten für eine Promotionsschrift noch abzuschließen und sie zur Verteidigung beim Senat einzureichen. Karsten Schumann gehörte dazu, wie ich auf Umwegen erfuhr, und ich freute mich darüber. Sein Betreuer wurde der Hochschullehrer Prof. Dr. Heinz Schwidtmann (auch Rektor an der DHfK von 1963 bis 1965), der aber in den 70er und 80er Jahren am Forschungsinstitut für Körperkultur und Sport (FKS) tätig gewesen ist. Er war ebenfalls mein Betreuer während der Promotionsphase von 1963 bis 1967. Das Thema der Promotionsschrift, auf das sich der Doktorand Schumann und sein Betreuer wohl verständigt hatten, wie ich recherchieren konnte, lautete:

„Entwicklungsbestimmende Bedingungen des Leistungssports der DDR“

Bis ca. Anfang 1990 waren die für die Entwicklung des Leistungssport in der DDR bestehenden Beschlüsse, Richtlinien und Maßnahmen geheime Verschluss-Sache und nur einem beschränkten Personenkreis von Trainern, Funktionären und Sportwissenschaftlern zugänglich. Seit der Wende 1989/90 und vor allem seit dem offiziellen Anschluss der DDR an die BDR waren die auf höchster politischer Ebene

der DDR und von den Leitungsgremien der Sportorganisation, dem DTSB, bestätigten so genannten „Leistungssportbeschlüsse“ nicht mehr geheim und für wissenschaftliche Zwecke einzusehen. Diesen Fundus an sportwissenschaftlichen Erkenntnissen, auf langjährigen Erfahrungen beruhenden Handlungsstrategien zur erfolgreichen Heranbildung von sportlichen Spitzenleistungen in bestimmten Sportarten, die durch die hervorragenden Leistungen der Sportlerinnen und Sportler der DDR nachgewiesen worden sind, konnte K. Schumann für die Anfertigung seiner Dissertationsschrift jetzt nutzen. Er beendete diese intensive Phase der Erforschung des Leistungssportsystems der DDR und promovierte 1992 an der Fakultät für Sportwissenschaft der Uni Leipzig zum Dr. paed. Von der breiten, grundlegenden sportwissenschaftlichen Ausbildung an der DHfK während der Studentenzeit, über die Mitwirkung in dem erwähnten Studentenzirkel, einschließlich der Diplomarbeit, bis zu der Bearbeitung des Promotionsthemas hat er sich gradlinig mit den wesentlichsten Bedingungsfaktoren zur Entwicklung des Leistungssports, ihrer Anwendung und Umsetzung beschäftigt. Karsten Schumann konnte sich damit zu einem Fachmann (Fachexperten) qualifizieren, der in der Lage ist, aus diesen umfangreichen Kenntnissen und Erkenntnissen zu profitieren und strategisch in solchen Zentren wirksam zu werden, wo sportliche Spitzenleistungen gefragt sind und oberste Priorität haben, wie zur Zeit im Sportvorstand beim „FC Bayern München“.

Ohne es genau zu wissen, gehe ich aus den allgemeinen Erfahrungen während der politischen Umbruchzeit in den 90er Jahren auf dem Territorium der ehemaligen DDR davon aus, dass Dr. Schumann trotz eigener Bemühungen zunächst keine Anstellung im Bereich des Sports als promovierter Sportwissenschaftler unmittelbar nach 1992 bekam. Auf Umwegen erfuhr ich, dass er sich in einem Ort in den alten Bundesländern mit einem Partner selbstständig gemacht hat und sie gemeinsam das Unternehmen „Elite - Gesellschaft für leistungsorientierte Führung“ betreiben. Der genaue Aufgabenbereich war und ist mir nicht bekannt. Darüber hinaus soll sich die Gesellschaft auch mit Geldanlagen in Verbindung mit Banken und mit Immobilien beschäftigt haben.

Im Jahre 1998 wurde von einer Gruppe von ehemaligen Hochschulangehörigen (an der Spitze Prof. Dr. Heinz Schwidtmann) die Idee geboren, zum 50. Jahrestag

der Gründung der DHfK, also im Jahr 2000, eine Veranstaltung zur Erinnerung an diese leistungsfähige und international sehr beachtete, abgewickelte Sporthochschule der DDR durchzuführen. Eine Gruppe um Schwidtmann bereitete diese Zusammenkunft vor. Sie fand in der Mensa der DHfK zum Jahrestag ihrer Gründung am 22. 10. 2000 statt. Im Vorfeld dieser Veranstaltung bekam ich wieder Kontakt zu Dr. Schumann, der in der Vorbereitungsgruppe aktiv mitarbeitete, wie mir berichtet wurde, obwohl er nicht in Leipzig wohnte. Ich war in die Vorbereitung nicht einbezogen. Von diesem Zeitpunkt an, wenn ich die Geschehnisse und Aktivitäten rückblickend richtig einordne, begann eine weitere, inhaltlich neue produktive Entwicklungsphase von Dr. Schumann, zusätzlich zu seinem ursprünglichen Ausbildungsprofil und seiner gegenwärtigen beruflichen Tätigkeit mit dem genannten Unternehmen. Es war der Beginn einer immer stärker werdenden gedanklichen Hinwendung zu seiner ehemaligen Ausbildungsstätte und dem Bewusstwerden ihrer Leistungsfähigkeit in der Vergangenheit. Im Vorfeld und in der Nachbetrachtung dieser Veranstaltung entstanden zwei Publikationen unter seiner maßgeblichen Verantwortung als Herausgeber:

- Schumann, Karsten u. a.; „50 Jahre DHfK – Eine Chronik“, Spotless-Verlag, Berlin 2000 (Kurzfassung von einigen wesentlichen Daten über die Entwicklung der DHfK .)
- Schumann, Karsten/Leubuscher, Ronny „Wortmeldungen – 50 Jahre DHfK“, Elite – Gesellschaft für leistungsorientierte Führung 2000 (Darin wurden die 16 Diskussionsbeiträge während der Veranstaltung zum 50. Jahrestag der DHfK veröffentlicht.)

Mit dieser genannten Veranstaltung, an der mehr als 100 ehemalige Mitarbeiter der DHfK teilgenommen haben, und durch die Herausgabe der Publikationen ist Dr. Schumann einer größeren Anzahl ehemaliger Angehöriger der Hochschule erst bekannt geworden als es im Vergleich zu seiner Studentenzeit möglich war. Es tauchte die Frage besonders bei den Besitzern der beiden Broschüren auf: Wer verbürgt sich eigentlich hinter dem Namen Karsten Schumann? Es war schon erstaunlich für die Fragesteller und auch für mich, dass sich gerade ein Absolvent, praktisch des letzten Studienjahrganges der DHfK unmittelbar vor dem Zerrfall und dem Beginn des Abwicklungsprozesses der Hochschule, derartig aktiv für die historische Aufarbeitung und für eine nachhaltige Erinnerungskultur der DHfK , auch in Form mit schriftlichem Nachlass , einsetzt.

Die Ideen und Aktivitäten, um der DHfK auch nach über 10 Jahren der Abwicklung ihren verdienten Platz in der Geschichte der Sportwissenschaft zu sichern, wurden von Dr. Schumann weiter zielstrebig fortgesetzt. Die Kurzfassung der DHfK-Chronik aus dem Jahre 2000 sollte in eine mit möglichst vollständigen Daten, Fakten und Ereignissen erweiterte Fassung gebracht werden. Nun durch die genannte Veranstaltung besser bekannt, konnte Dr. Schumann 40 bis 50 namhafte Sportwissenschaftler und Sportfunktionäre aus Leipzig, Berlin und noch anderen Orten zur Mitarbeit an dem anspruchsvollen Vorhaben gewinnen. Ich erklärte mich ebenfalls dazu bereit. So gelang ihm im September 2003 als Herausgeber den folgenden Titel im „DSV Deutscher Sportverlag, Köln“ zu veröffentlichen:

„DHfK Leipzig 1950 – 1990 Chronologie

einer weltbekannten Sporthochschule und das abrupte Ende ihrer Geschichte“

In Vorbemerkungen schreibt er dazu: „Der Herausgeber wäre ohne eine Vielzahl engagierter Mitarbeiter.....zu keinem Zeitpunkt alleine in der Lage gewesen, diese Chronik zu planen, zu erfassen, zu bewerten und zu ordnen. Die Anzahl der Unterstützenden war erfreulich groß, und ich danke ihnen allen.“ Dr. Schumann war nun mit dieser Publikation als Autor, sich mit der abgewickelten DHfK rückblickend zu befassen, endgültig bei den ehemaligen Angehörigen der Hochschule angekommen und akzeptiert. Diese Chronik vervollständigte die bisher erschienenen Publikationen von G. Wonneberger, K. Huhn u. a. zu Sachverhalten des DDR-Sports und der Sportwissenschaft seit 1990. Sie wurde von nun an als Standard- Nachschlage-Werk für alle weiteren Veröffentlichungen über die DHfK verwendet.

Die Motivation von Dr. Schumann, sich mit der Leistungsfähigkeit der Hochschule während der DDR-Zeit und der anderen sportwissenschaftlichen Institutionen des Landes weiter zu beschäftigen, zu bewerten und die Ergebnisse schriftlich festzuhalten, war auch mit der Fertigstellung und Herausgabe der „Chronik der DHfK“, nicht erloschen. Fast zeitgleich mit der Endphase der Arbeit an der Chronik schob er eine weitere Publikation an, die zur Veröffentlichung der Schriftenreihe

„Sport – Leistung – Persönlichkeit“

von „Elite - Gesellschaft für leistungsorientierte Führung“(HRSG Karsten Schumann & Ronny Garcia) führte.

Dazu engagierte er den Journalisten Dr. Ullrich Pfeiffer (während der DDR –Zeit bekannt als Chefredakteur der Zeitschrift „Theorie und Praxis des Leistungssports“), der zugleich als Organisator des Vorhabens, inhaltlicher Ideengeber, Texterfasser, und Lektor der Schriftenreihe tätig gewesen ist. Druck und Vertrieb erfolgten durch den GNN-Verlag Schkeuditz bei Leipzig. Von 2002 bis 2005 entstanden 6 Hefte mit oftmals mehr als 100 Seiten je Heft. Der Inhalt befasste sich mit „Sport und sozialen Fragen“, „Biowissenschaften und sportlichen Spitzenleistungen“, „Trainingssysteme von Sportartengruppen“, „Trainingsmethoden im Leistungssport“ und „Erfahrungen von DHfK-Trainern in aller Welt“, also ein breites Spektrum der Sportwissenschaft . Es konnten ca. 40 ehemalige Fachkräfte (Zeitzeugen) sportwissenschaftlicher Disziplinen und angrenzender Wissenschaften aus dem gesamten Gebiet der ehemaligen DDR als Autoren gewonnen werden. Ich sagte auch meine Mitarbeit zu. Die Schriftenreihe erhielt die erwartete Nachfrage, fand einen angemessenen Absatz und wurde als bedeutendes Zeugnis für theoretische Leistungen und praktische Anwendung, vornehmlich im Leistungssportbereich der DDR, angesehen.

Auch während der Zeit, als Dr. Schumann mit der Erarbeitung und der Herausgabe von Publikationen beschäftigt gewesen ist, hatten wir weiter Kontakt miteinander, trafen uns gelegentlich und sprachen über Vergangenes, über aktuelles Sportgeschehen oder über sportpolitische Fragen. So konfrontierte er mich bei einer solchen Begegnung mit der Idee (ich glaube es war 2005/2006), ob es nicht ratsam wäre, aus dem Kreis ehemaliger Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter der DHfK eine offizielle Gruppe im Sinne eines „Eingetragenen Vereins“ zu bilden, um sich dann intensiv mit der Geschichte der Hochschule zu befassen. Es sollten schriftliches Material und Exponate aus dem privaten Besitz von ehemaligen Hochschulangehörigen gesammelt und in der Perspektive ein Archiv des Vereins eingerichtet werden. Erstaunlich wiederum, dass gerade der ehemalige Student Schumann des letzten Studienjahrganges an der DHfK vor der Wende, der zu dieser Zeit nicht im Sportbereich der BRD tätig war, mit einem solchen generellen Vorschlag an die Öffentlichkeit treten wollte. Ich war bereit, eine Möglichkeit für eine Diskussion mit ihm und Interessenten zu organisieren. Ohne zu zögern hatten sich ca. 10 ehemalige Kollegen nach einem Anruf von mir für eine Diskussion des Vorschlages bereit erklärt. Das Gespräch fand im Leipziger Ratskeller statt. Dr. Schumann traf dabei nach Jahren wieder einige Lehrer aus seiner Studienzeit und

erläuterte der Runde seinen Vorschlag. Nach einer sachlichen Aussprache, an der sich alle Teilnehmer mehrfach beteiligten, wurde das „Für und Wider“ begründet dargelegt und Perspektiven eines solchen, eventuellen Vereins erörtert. Im Ergebnis fand aber die gut gemeinte Idee keine Mehrheit. Dr. Schumann war darüber nicht enttäuscht, da die Diskussion sehr ernsthaft geführt und die Entscheidung nicht oberflächlich getroffen wurde. Alle Teilnehmer waren sich aber einig darüber, dass man die zusammengeführte Diskussionsrunde unbedingt nutzen sollte, um über andere Projekte zur Geschichte der Hochschule nachzudenken. Ein neuer Termin für das nächste Gespräch wurde vereinbart, die Gruppe existierte also noch einige Zeit weiter. Man fand schnell Übereinstimmung, den Versuch zu starten, eine größere Publikation zur Lehre, Forschung und Wissenschaftsentwicklung der DHfK als Gemeinschaftswerk herauszubringen. Das gelang. Nach der Einigung über die Konzeption des Werkes und einem Prozess der Findung von Autoren für die jeweiligen Fachgebiete sowie für Struktur und Leitungsgremien der Hochschule konnten 29 ehemalige Kollegen mit ihren Artikeln dazu beitragen, dass folgende Publikation verlegt wurde:

Lehmann/Kalb/Rogalski/ Schröter/Wonneberger (HRSG)

„Deutsche Hochschule für Körperkultur Leipzig 1950 – 1990“

Meyer & Meyer Verlag, Aachen 2007

Auch wenn Dr. Schumann nach der beschriebenen ersten Zusammenkunft mit ehemaligen Hochschulangehörigen nicht mehr am Entstehungsprozess der Publikation beteiligt gewesen ist, so kann er doch indirekt als deren verdienstvoller „Verursacher“ angesehen werden.

Aus der Presse habe ich erfahren, dass Matthias Sammer im Jahre 2006 als Sportdirektor in die Zentrale des DFB berufen worden ist. Auf Umwegen oder direkt von Dr. Schumann bekam ich fast zeitgleich die Information, genau weiß ich es nicht mehr, dass er ebenfalls ein Arbeitsverhältnis mit dem DFB abschließen konnte und nun an der Seite von Sammer für sein Aufgabengebiet, vor allem für die weitere Entwicklung des Nachwuchsbereiches im Fußball mit verantwortlich ist. Wie sich der Kontakt und die Beziehung zu M. Sammer und damit zum Fußball vollzog, hat mich nicht sonderlich interessiert, weil ich mich mehr darüber freute, dass er nun auf einem Arbeitsfeld tätig sein konnte, das seiner sportwissenschaftlichen Qualifikation entsprach. Er konnte sicher seine Kenntnisse sehr gut in strategische und

konzeptionelle Entscheidungen mit einbringen, die auch in den positiven Ergebnissen der deutschen Nachwuchsmannschaften im Fußball in den folgenden Jahren deutlich sichtbar wurden. Deshalb war es für mich auch keine Überraschung, als bekannt wurde, dass M. Sammer, der Anfang Juli 2012 zum „FC Bayern München“ als Sportvorstand wechselte, auch Dr. Schumann mitnahm und ihn in gleicher Weise, wie beim DFB, mit sportwissenschaftlichen Aufgaben betraute. In den Jahren beim DFB und danach bei „Bayern München“ führten wir mehrere Telefongespräche, bei denen ich seine Zufriedenheit mit dieser Tätigkeit spürte, die seinem Ausbildungsprofil entsprach.

Für mich als einer seiner früheren Hochschullehrer und in gewisser Weise auch Förderer seiner Entwicklung war es eine Genugtuung und gleichzeitig Bestätigung einer qualitativ soliden Ausbildung an der DHfK. Die Absolventen dieser Hochschule, die auf der Grundlage der Studiendokumente bis 1989/90 ausgebildet worden sind, hatten und haben alle wesentlichen Voraussetzungen, gerade auch unter den gesellschaftlichen Bedingungen des Sportsystems der BRD als Sportfunktionäre, Trainer, Manager oder als Sportwissenschaftler eine hervorragende Arbeit zu leisten. An zahlreichen Beispielen ist das zu belegen. Dr. Karsten Schumann hat sich mehrfach in Interviews und auch schriftlich zu seiner Ausbildung an der DHfK und der weiteren Qualifizierung zum Dr. paed. mit hoher Anerkennung, mit Stolz und auch Dankbarkeit gegenüber dem Lehrkörper geäußert. Zuletzt brachte er es in einem vom MDR, auf seine Veranlassung hin gedrehten Kurzfilm zum Ausdruck, indem er sinngemäß sagte: „Diese Ausbildung an der DHfK ist nach wie vor auch die Grundlage meiner gegenwärtigen Tätigkeit beim FC Bayern München“. Mit seinem Engagement und seinen Publikationen über die abgewickelte DHfK als Herausgeber reihte er sich mit an vorderster Stelle ein in ca. 40 weitere Veröffentlichungen über diese Hochschule im Zeitraum von 1990/91 bis 2015. Damit hat er auch nach mehr als 25 Jahren nach Abschluss des Studiums seine enge Verbundenheit zu dieser seiner Ausbildungsstätte bewiesen, die er auch stets öffentlich zum Ausdruck bringt. Für diese Haltung verdient er großen Respekt und Anerkennung. Eine weitere erfolgreiche Tätigkeit bei der Anwendung sportwissenschaftlicher Kenntnisse und Erkenntnisse in Arbeitsfeldern des deutschen Sports ist ihm zu wünschen.

